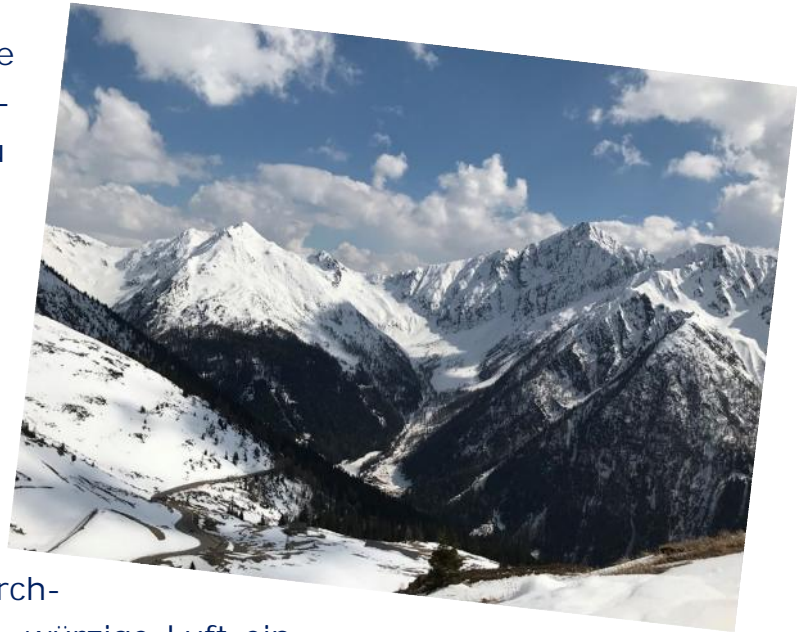


Die Gottesfurcht

Ich mache dich groß. Ich sage dir, du kannst über dich hinauswachsen. Erinnerst du dich, als du endlich auf dem Gipfel angekommen warst? Unter dir die weißen Spitzen der Berglandschaft in gleißender Sonne. Dein Rücken war kühl, als du den Rucksack abnahmst. Vielleicht war es auch der Schauer, der dich beim Blick ins Tal durchfuhr. Du atmetest die frische, würzige Luft ein.



Wolltest sie konservieren, für immer. Oder wenigstens für die drei Monate bis zum nächsten Urlaub. Um dich herum war es still. Doch in dir lärmten Stimmen. „Trottel“ nanntest du dich. Warfst dir vor, dich immer so zu verheddern da unten. Missmutig und ungnädig mit den Menschen zu sein, die du liebst. Du hast über dich selbst den Kopf geschüttelt. Und dich gefragt, ob es das wert ist. Ehrfürchtig hast du noch einmal tief Luft geholt.

Ich bin dein Gipfelblick.

Quellen | Bild: privat | Text: Fastenkalender, Andere Zeiten Hamburg

Manchmal tut es gut, den Blickwinkel zu ändern, um das Leben, die Menschen und die Welt wieder neu zu entdecken. Luftholen, Nachdenken, Überdenken! Gott hat uns nicht umsonst mit sieben Gaben ausgestattet: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

Ein kleiner Denkanstoß müsste genügen, damit man sich seiner Gaben besinnt und Situationen neu überdenkt. Der Blick, auch nur der gedankliche Blick, von einem Gipfel hinunter ins Tal erleichtert es mir vielleicht, auch mal die eigene Denkweise und Meinung in Frage zu stellen und die Bedürfnisse meiner Mitmenschen wahrzunehmen und auch zu respektieren. Vor allem wenn ich sie liebe.

Angela Kläs, Gemeindereferentin